

gen keine nur begriffliche und keine sozusagen vornehmlich akademische Angelegenheit. Die großen Philosophen errichten und verrichten ihr Werk sowohl mit der Kraft der Vernunft, mit der Energie des Logos, als auch mit dem entschiedenen Einsatz einer mutvollen Verantwortlichkeit, nicht zuletzt mit den hingabebereiten Antrieben der Tapferkeit und einer unentwegten Liebe, also mit einem innigen und begeistert-begeisternden Eros. Ihre Schöpfungen sind geschichtliche Taten, sie steigen nicht bloß aus dem Verstande auf, sie werden auch nicht bloß von dem Verstande aufgenommen und weitergegeben, sie erfassen und erregen den Menschen vielmehr in der Gesamtheit seines Wesens.

Dadurch ist auch ihr Verhältnis zur Allgemeinheit der geschichtlichen Kultur bestimmt, und darin wurzelt ihre unabschätzbare Geltung für unser Leben. Wohl sind die philosophischen Standpunkte und Werke in gewissem Sinne die gedanklichen Spiegelbilder der allgemeinen geschichtlichen Bewegungen und Geschehnisse. Aber sie sind darüber weit hinaus auch eigenwüchsige und eigenwillige Mächte von hoher Selbständigkeit, von eindringender und durchdringender Wucht und von einer oft unfaßbaren, das Sondergebiet der Philosophie gewaltig übergreifenden Stärke. Diese Mächte beugen sich nicht dem Wollen und dem Walten des Zeitgeistes, und träte er mit noch so betonten Ansprüchen auf, und neige er noch so sehr zu Eingriffen in sie. Ihr Ethos lehnt derartige Versuche als unberechtigte Übergriffe ab. Nur der erfaßt und versteht ihre Eigenart, der in ihnen